



Einen Monat bis «Tokyo 2020»
Beat Wachter, Chef de Mission, spricht über die ersten Olympischen Spiele während einer Pandemie. 13

Imker stehen ohne Honig da
Imker zeigen sich besorgt, da die Ernte von Frühjahrsblütenhonig komplett ausgefallen ist. 9

Liechtensteinjobs.li
Arbeiten in Liechtenstein

Coronafälle in Israel nehmen wieder zu

Nach zuletzt wenigen Coronaneuinfektionen sind in Israel erstmals seit rund zwei Monaten rund 125 neue Fälle an einem Tag nachgewiesen worden. Gesundheitsminister Chesi Levy erklärte, dass rund 70 Prozent der Neuinfektionen mit der Delta-Variante des Virus in Zusammenhang stehen. Die Hälfte der Neuinfizierten seien Kinder, ein Drittel der Betroffenen sei geimpft gewesen. Die Delta-Variante gilt als besonders ansteckend. In Israel haben rund 5,5 Millionen Menschen bereits eine erste Coronaimpfung erhalten, mehr als 5,1 Millionen Menschen auch die zweite Dosis. Die Impfkampagne sorgte international für Aufsehen. Noch Mitte Juni waren in Israel die Neuinfektionen pro Tag lediglich im einstelligen Bereich. Am Sonntag wurde nach einem Coronaausbruch an Schulen allerdings in zwei Ortschaften wieder eine Maskenpflicht verhängt. Die Regierung entschied zudem, die Testkapazitäten für Reisende am Flughafen auszubauen. (pd)

Sapperlot

Was ist auf einmal los? Es werden nicht wie wild Paninbilder getauscht, sondern ein sechs mal Zentimeter grosses Stück Papp. Zurückzuführen sei dies auf die Coronapandemie, heisst es, denn diese hätte so manch skurrilem Hobby zu einer Renaissance verholfen – unter anderem auch der Rückkehr der Pokémons. Es ist nicht zu glauben, aber das über 20 Jahre alte Sammelkartenspiel ist weltweit in aller Munde. Unerklärlich ist, wie oder wodurch der Hype auch nach Liechtenstein fand. Eins ist aber klar: Eltern von Kindern, die vom Pokémon-Fieber infiziert wurden, sind gefordert. Täglich gibt es kein anderes Thema als die Karten, es wird getauscht, diskutiert und gestritten. Die Nerven der Eltern liegen blank. Drohungen, die Karten gleich aus dem Fenster zu werfen oder sie gar zu verbrennen, bleiben aber ungehört. Vielleicht auch, weil der Nachwuchs genau weiss, das Mama oder Papa das nie tun würden. Tja, da bleibt nur eins: Augen zu und durch – denn der nächste Hype kommt bestimmt.

Bianca Cortese



Impfempfehlung für gefährdete Teenager

12- bis 15-jährige können sich impfen lassen – Empfehlung gilt aber nicht generell.

Desirée Vogt

Nach der Gruppe der ab 16-Jährigen hat die Swissmedic Anfang Juni den Covid-19-Impfstoff von Pfizer/Biontech auch für 12- bis 15-Jährige in der Schweiz und damit in Liechtenstein zugelassen. Nun empfehlen das Schweizerische Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Eidgenössische Kommission für Impffragen (Ekif) die Impfung auch für diese Altersgruppe. Aber nicht generell. Sondern nur nach einer Nutzen-Risiko-Analyse. Also dann, wenn sie chronisch krank sind oder engen Kontakt zu immungeschwächten Personen pflegen. In Liechtenstein ist noch kein Zeitpunkt für die Freigabe dieser Altersgruppe bekannt. «Die Regierung wird zu gegebenem Zeitpunkt darüber informieren, sobald die Impfanmeldung für 12- bis 15-Jährige möglich ist», heisst es aus dem Ministerium für Gesellschaft.

Nachfrage nach Impfterminen lässt weiter nach

Bereits bei der Altersgruppe ab 16 Jahren hat Liechtenstein etwas länger zugewartet als die Schweiz. Der Grund: Noch gab bzw. gibt es Personen auf der Warteliste der Impfwilligen – das Angebot an Impfdosen reicht noch nicht

aus, um die gesamte Nachfrage abzudecken. Das dürfte sich aber sehr schnell ändern, wie ein Blick auf die Onlineanmeldungen bei www.impfung.li zeigt. «Derzeit kommen täglich nur noch wenige Anmeldungen dazu», bestätigt bzw. bedauert das Ministerium für Gesellschaft. Schon sehr bald sind alle rund 15 000 online angemeldeten Impfwilligen geimpft und dann kommt jener Punkt, an dem das Angebot an Impfdosen grösser sein wird als die Nachfrage. Deshalb dürfte die Regierung das Impfportal für die 12- bis 15-Jährigen auch hierzulande wohl relativ bald öffnen.

Abklärungen für Impfkampagne laufen nun

Bei der jungen Bevölkerung sieht der aktuelle Stand der Impfung wie folgt aus: 363 Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren haben eine 1. Impfdosis erhalten, 111 beide Dosen. Das sind 9,4 bzw. 2,9 Prozent aus der Bevölkerungsgruppe der 10- bis 19-Jährigen. «Generell nimmt die Impfbereitschaft ab, je jünger die Altersgruppen sind», ist sich das Ministerium für Gesellschaft bewusst und blickt dabei auch auf die Schweiz. Denn auch dort gibt es mittlerweile Meldungen, dass die Impfnachfrage immer mehr abnimmt, die

Wartelisten kürzer werden. Es gehe nun darum, Personen zu motivieren, die sich noch nicht für die Impfung entschieden haben oder zu träge waren, sich anzumelden, heisst es. Mit Kampagnen sollen nun gezielt jüngere Personen und Unentschlossene erreicht werden. Und wie sieht es in Liechtenstein aus? «Abklärungen für eine Impfkampagne laufen derzeit», lässt das Gesundheitsministerium wissen.

Jugendliche ab 14 urteilsfähig – keine Delta-Variante bekannt

Jugendliche sind gemäss Gesetz übrigens ab dem 14. Lebensjahr urteilsfähig und können damit selbst entscheiden, ob sie geimpft werden möchten. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Eltern darauf keinen Einfluss haben. Bei jüngeren Kindern liegt die Entscheidung allerdings bei den Eltern, wie Gesundheitsminister Manuel Frick bereits im Rahmen einer Landtagssitzung wissen liess. Noch mehr Sorge als die Impfwilligkeit bereitet derzeit in allen Ländern der Welt die Delta-Variante des Virus. In der Schweiz liegt der Anteil dieser Variante bereits bei über 10 Prozent. Dem Ministerium sind in Liechtenstein bislang allerdings keine Fälle der Delta-Variante bekannt. 3

Disziplin lässt nach: Der Druck auf die Maskenpflicht steigt

Ob Händeschütteln, Maskentragen oder Abstandhalten – die Disziplin beim Einhalten der Coronamassnahmen nimmt ab. Das stellte der oberste Kantonsarzt Rudolf Hauri gestern an der Corona-Pressekonferenz des Bundes fest. Erstaunlich ist das nicht. Die Impfbereitschaft sei viel höher als erwartet, bei den Älteren sind über 80 Prozent geimpft. Bei den über 40-Jährigen hat jede zweite Person mindestens eine Impfung erhalten. «Über zwei Millionen Menschen haben ein Impfsertifikat», sagte Anne Lévy, Direktorin des Bundesamts für Gesundheit.

Auf der einen Seite kommt also bei vielen gerade ein Gefühl der Freiheit zurück. Gleichzeitig gelten weiterhin viele Schutzmassnahmen – und das dürfte auch nach der Sitzung des Bundesrats so bleiben. Er wird zwar stärker lockern als angekündigt. Doch die ungeliebte Maske wird zumindest in den Innenräumen wohl noch nicht fallen. Dies obwohl Detailhandel und Gastronomie den Druck erhöhen. So fordert Casimir Platzer, der Präsident von Gastro Suisse, dass die Maskenpflicht für die Angestellten im Gastgewerbe fällt. Der Detailhandel stellt sich derweil auf den Standpunkt, dass keine Maskenpflicht mehr gelten darf, sobald alle Impfwilligen auch vollständig geimpft worden sind. Im Ausland ist man teilweise schon weiter: In Dänemark fiel die Maskenpflicht Mitte Juni. Und auch in Ländern mit strengeren Regeln tut sich was. In Italien etwa heisst es zumindest im Freien bald: Maske ab. (tb)

Antrittsbesuch von Regierungsrat Manuel Frick in Bern



Regierungsrat Manuel Frick traf sich gestern in Bern mit Bundesrat Alain Berset zu einem Arbeitsgespräch. Diskutiert wurden unter anderem die Bewältigung der Covid-19-Pandemie, Fragen der Abstimmung im Medizinprodukte- und Lebensmittelbereich sowie sozialversicherungsrechtliche Themen. 6

Bild: Keystone

Vaduzer Anwohner setzen sich zur Wehr

Gegen das geplante Projekt Gutedel der Gemeinde Vaduz haben mehrere Anwohner Einspruch eingelegt. Das bestätigte das Amt für Bau- und Infrastruktur gegenüber Radio L. Die Gemeinde plante für sechs Millionen Franken die historischen Hofstätten in der Hintergass zu sanieren, dabei zudem einen Kultur- und Veranstaltungsraum für maximal 50 Personen vorzusehen. Dies stösst bei Anwohnern jedoch auf Unverständnis, da sie der Meinung sind, dass die Gemeinde die geplanten Aktivitäten in der Mühle abhalten könnte, immerhin seien dort die entsprechenden Zonen bereits vorhanden. (red)

FL-Vorstand kritisiert Jungmitglieder

Die Parteileitung der Freien Liste nimmt Stellung zum Rücktritt der Jungen Liste und teilt ordentlich gegen die Presse aus. Zumindest intern. Der «Rest-Vorstand» wendet sich in einem Newsletter an die Parteimitglieder. 5